

**ANMELDUNG ZUR FILMVERANSTALTUNG
PER FAX: 0231/50-25734**

Filmtitel: _____

Datum: _____ Uhrzeit: _____

Schule: _____

Tel Schule: _____

e-Mail Schule: _____

LehrerIn: _____ Telefon privat: _____

Klasse: _____ Durchschnittsalter: _____ Anzahl der SchülerInnen: _____

Bei Veranstaltungen mit dem Hinweis auf eine anschließende Diskussion geben Sie bitte an, ob Sie mit Ihrer Klasse daran teilnehmen.

Teilnahme an der Diskussion Ja Nein

LehrerInnen, die zukünftig Schulfilmprogramme direkt beziehen möchten, können hier ihre private Anschrift eintragen.

Anschrift

e-mail



scene:
schweiz in nrw
37. internationale kulturtag der stadt dortmund
mai – juni 2004



Filmprogramm für Kinder und Jugendliche

femme totale

7. bis 11. Juni 2004

Von Mai bis Juni wird in ganz NRW das Kulturschaffen der Schweiz präsentiert, die Dortmunder Aktivitäten stellen das Zentrum des Programms „scene: schweiz in nrw“. Um Kindern und Jugendlichen eine Idee von Kultur und Leben in der Schweiz zu geben – in Bildern und Geschichten – sind Filme außergewöhnlich gut geeignet. Deshalb ist auch in diesem Jahr das Filmangebot im Rahmen der Internationalen Kulturtag wieder ein wichtiger Bestandteil, mit dem sich das Gastland in Dortmund präsentiert.

In Zusammenarbeit mit KinoSchule – Initiative Dortmunder Filmkultur hat femme totale ein Filmprogramm für Schüler und Schülerinnen zusammengestellt und zeigt in der Woche vom 7. - 11. Juni im Dortmunder CineStar acht Filme aus der Schweiz. Der Mehrsprachigkeit des Landes trägt auch die FilmAuswahl Rechnung. Wir zeigen je einen Film im französischen bzw. schweizerdeutschen Original mit deutschen Untertiteln.

Das Programm richtet sich wie immer an unterschiedliche Altersgruppen. Anstelle der FSK-Freigabe (die lediglich dem Jugendschutz dient) hat jeder Film eine Altersempfehlung entsprechend der Jahrgangsstufen. Zu einigen Filmen bieten wir wieder eine Diskussion an, zu denen wir die Schülerinnen und Schüler herzlich einladen (siehe Programmübersicht). Für die Nachbearbeitung der Filme im Unterricht stellen wir Ihnen standardisierte Fragebögen zur Verfügung, die Sie unter www.femmetotale.de herunterladen oder bei Bedarf bei femme totale anfordern können.

Um die Anmeldung zu vereinfachen, empfehlen wir den Faxbogen auf der letzten Seite zu verwenden. Selbstverständlich stehen wir auch gerne für telefonische Rückfragen zur Verfügung. Für bestimmte Filme und ab einer Gruppengröße von 60 SchülerInnen können evtl. Sondertermine vereinbart werden.

Wir hoffen, dass die Dortmunder Schulen auch in diesem Jahr wieder regen Gebrauch von diesem nicht alltäglichen Filmangebot machen.

Information und Anmeldung:
femme totale e.V.
c/o Kulturbüro der Stadt Dortmund
Küpferstr. 3, 44122 Dortmund

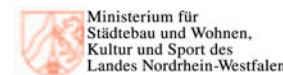
Tel.: 0231 / 50-25162
oder per Faxvordruck an: 0231 / 50-25734
info@femmetotale.de
www.femmetotale.de

Kino:
CineStar – Der Filmpalast, Steinstr. 44



Eintritt: 2,50 EURO (Begleitpersonen haben freien Eintritt)

Das Programm wird unterstützt von:



Um Schülern und Schülerinnen Filmkultur im Kino zu vermitteln, engagieren sich seit vielen Jahren verschiedene Einrichtungen in Dortmund, die sich zur KinoSchule – Initiative Dortmunder Filmkultur zusammengeschlossen haben. Die Partner dieser Initiative sind femme totale, die städtischen Einrichtungen Medienzentrum im Fachbereich Schule und vhs\kino.plus sowie die Kinos Roxy und CineStar.



Fr. 11. Juni, 9 Uhr

Altersempfehlung: Klasse 1-4
Stichworte: Familie, Kindheit, Komödie, Schule

Anna annA

Schöne Variation des bekannten Doppelgängermotivs – abenteuerlich und spannend wie ein Krimi
Schweiz/BRD/Luxemburg 1992
75 Min.

Regie und Drehbuch: Greti Kläy, Jürgen Brauer

Kamera: Jürgen Brauer

Besetzung: Lea und Wanda Hürlimann, Ilona Schulze, Steve Karier

Anna hat Ärger in der Schule. Sie will heimlich ihr Lesebuch kopieren, damit es der Puppenfamilie Gygax als Dach für ihr Haus dienen kann. Wie sie feststellt, ist „Copy“, der neue Superkopierer, nicht nur blitzschnell. Er bügelt sogar die Macken des Originals aus. Als sich der Hausmeister nähert, kriecht Anna unter den Kopierer-Deckel und schon ist es passiert. Sie hat sich selbst kopiert. Zur Unterscheidung nennt sie ihr Double in der Spiegelsprache annA und versteckt diese



Mo. 7. Juni, 9 Uhr

Mi. 9. Juni, 9 Uhr

Altersempfehlung: ab Klasse 1
Stichworte: Natur, Freundschaft, Familie, Einsamkeit, Courage, Literaturverfilmung

Heidi

Klassische Verfilmung des Weltbestsellers von Johanna Spyri

Schweiz 1952, 100 Min.

Regie: Luigi Comencini

Kamera: Emil Berna; Peter Frischknecht

Besetzung: Elsbeth Sigmund, Heinrich Gretler, Thomas Klameth, Isa Günther, Willy Birgel, Theo Lingen u.a.

Heidi wächst bei ihrem Großvater in den Bergen auf. Nirgends kann es schöner sein, als auf der Alm, in den vertrauten Felstälern oder in der gemütlichen Hütte des Alm-Öhis. Geißen-Peter ist Heidis bester Freund und mit ihm erlebt sie viele Abenteuer. Doch eines Tages bricht eine ganz andere Welt in Heidis Leben herein. Sie muss nach Frankfurt reisen, um der gelähmten Klara Gesellschaft zu leisten. Heidi hat schreckliches Heimweh nach der Bergwelt und obendrein macht die Erzieherin Fräulein Rottenmeier ihr das Leben schwer.



Di. 8. Juni, 9 Uhr

Altersempfehlung: ab Klasse 7
Stichworte: erste Liebe, Freundschaft, Einsamkeit, Treue, Mut

mit anschließender Diskussion

Weitere Informationen unter
www.littlegirlblue.ch

Little Girl Blue

Jugendgefühle authentisch und ungezwungen auf die Leinwand übersetzt

Schweiz 2003, 82 Min.

Regie: Anna Luif

Kamera: Eeva Fleig

Besetzung: Muriel Neukomm, Andreas Eberle, Bernarda Reichmutz, Sabine Berg, Mark, Michel Voita

Schweizerdeutsche Originalfassung mit deutschen Untertiteln

Sandra ist neu in der Gegend. Als sie sich in ihren jungen Nachbarn Mike verliebt, kann die 13-Jährige endlich den Frust vergessen, den der Umzug heraufbeschworen hat. Bald überdeckt ein Schatten das Strahlen des jungen Glücks, denn Sandras Vater trifft im Verborgenen Mikes Mutter – seine Jugendliebe. Sandra und Mike sind Zeugen



Mi. 9. Juni, 11 Uhr

Altersempfehlung: ab Klasse 8
Stichworte: Sport, Geschlechterkonflikte, Identität, erste Liebe, Freundschaft

mit anschließender Diskussion

Schweizer Filmpreis 2004

Starke Schultern

(Des Épaules Solides)

Das sensible Porträt einer ehrgeizigen jungen Athletin, die zu überraschenden Mitteln greift.

Schweiz 2002, 96 Min., Spielfilm

Regie: Ursula Meier

Kamera: Nicolas Guicheteau

Besetzung: Louise Szpindel, Jean-Francois Stévenin, Nina Meurisse, Dora Jemaa

Schweizerdeutsche Originalfassung mit deutschen Untertiteln

Ein Körper ist keine Maschine, er hat seine Geheimnisse, seine Grenzen, seine Schwächen.

Während andere Teenager ausgehen und sich den ersten Rausch antrinken, konzentriert Sabine sich ausschließlich darauf, Spitzenathletin zu werden. Sie will ihre körperliche Leistungsfähigkeit



auf dem Dachboden.

Das Leben mit einer Doppelgängerin hat seine Vorteile. Abwechslend kann eine Anna zur Schule gehen, während die andere den Zoo besucht. Keiner merkt es. Nur Annas Mutter wundert sich über ihren gewachsenen Appetit und in der Schule ist sie an einem Tag das brave Mathematikgenie, das am nächsten Tag wieder alles vergessen hat. Irgendwann hat Anna das Versteckspiel und das geteilte Leben mit ihrer Doppelgängerin satt. Ihre Mutter nimmt es, wie es ist: „Du bist jetzt da und damit basta!“, sagt sie zu dem unverhofften Zwilling.

Der ebenso spannende wie witzige Kinderfilm wurde mit viel Fantasie inszeniert. Dazu tragen vor allem die lustigen Puppentrick-Passagen mit der Familie Gygax bei.

Johanna Spyri ist mit Abstand die weltweit bekannteste Schweizerin – eine Tatsache, die kaum zu ihrem verschlossenen, schwer zugänglichen Wesen passt. Ihren Weltbestseller „Heidis Lehr – und Wanderjahre“ schrieb sie 52-jährig 1879 in wenigen Wochen nieder, er wurde in über 50 Sprachen übersetzt und viele Male verfilmt. Die Version aus dem Jahr 1952 gilt wegen ihrer natürlichen Darstellung und der hervorragenden Besetzung mit Komikern wie Theo Lingen nach wie vor als die beste Umsetzung des Klassikers.

Für die Arbeit im Unterricht bietet sich ein Vergleich mit der Neuverfilmung „Heidi“ von Markus Imboden aus dem Jahr 2001 an (als VHS in Videotheken erhältlich), der den Stoff sorgfältig und behutsam in die heutige Zeit verlegt.

dieser neu aufflammenden Liebe und der Junge reagiert schockiert. Sandra traut sich nicht, ihm zu sagen, dass der Liebhaber ihr Vater ist und so steht sie bald vor der größten Mutprobe ihres Lebens. In „Little Girl Blue“ geht es ums Erwachsenwerden. Darum, dass ein Kind sich von den Eltern lösen und lernen muss, zu sich und seinen Gefühlen zu stehen: Erst nachdem Sandra und Mike in einer aberwitzigen Amokfahrt auf dem Mofa durch die halbe Schweiz gebräust sind, um ihre Eltern voneinander abzubringen, begreifen sie, dass ihre Lovestory mit derjenigen ihrer Eltern nichts zu tun hat. – Regisseurin Anna Luif ist schon als Jugendlicher die in der Schweiz herrschende Diskrepanz zwischen äußerlicher Wohlaufgeräumtheit und innerlichen Gefühlsstürmen aufgefallen. Dieser Zwiespalt prägt „Little Girl Blue“, wo die stürmischen Emotionen der Protagonisten in großem Gegensatz zur geleckten ‚Schöner-Wohnen‘-Ästhetik der Inszenierung stehen.

um jeden Preis steigern und ihren Körper beherrschen. Von dem Sportinternat, an dem sie trainiert, fühlt sie sich unterfordert. Sie weigert sich, die sportliche Trennung von Männern und Frauen zu akzeptieren und unterschätzt dabei die Folgen für ihre Gefühlswelt und ihre Gesundheit. Doch das Wort „Scheitern“ hat in Sabines Vokabular keinen Platz. Sie greift zu unkonventionellen Methoden, etwa einer versteckten Kamera, riskiert den Ausschluss aus dem Trainingsteam und entfremdet sich dabei nur immer mehr von ihrer Umgebung.

„Starke Schultern“ erzählt die Geschichte einer Falle, so die Regisseurin Ursula Meier. In fast allen sportlichen Bereichen werden Männer und Frauen getrennt und so liegen die Erfolge der Frauen stets hinter denen der Männer. Dennoch messen sich die Athletinnen an den Ergebnissen der männlichen Sportler. Meier thematisiert auf sensible und realistische Weise diese Geschlechter-Problematik in der Welt des Spitzensports, die von Jugendlichen bevölkert ist, die gerade ihre sexuelle Identität definieren.

Fr. 11. Juni, 11 Uhr

Altersempfehlung: ab Klasse 9
Stichworte: Gehörlosigkeit, Identität, Liebe, Religion, Isolation

mit anschließender Diskussion

Weitere Informationen unter:
www.tcfilm.ch/stille_txt_d.htm

Stille Liebe

Eine Liebesgeschichte ohne Worte – für Hörende und Nicht-Hörende gleich bezaubernd

Schweiz 2001, 90 Min.

Regie: Christoph Schaub

Kamera: Stephane Kuthy

Besetzung: Emmanuelle Laborit, Lars Otterstedt, Wolfram Berger, Renate Becker

Deutsche Originalfassung mit deutschen Untertiteln der Gebärdensprache

Um ihre Arbeit in einem Obdachlosenheim zu leisten, muss die gehörlose junge Nonne Antonia täglich mit dem Zug vom Kloster in die Stadt fahren. Sie trifft auf Mikas. Eine neue, spannende Welt tut sich für Antonia auf, denn Mikas ist wie sie gehörlos. Die beiden, die so unterschiedlich sind, können sich in ihrer gemeinsamen Sprache – in der Gebärdensprache – unterhalten. Antonia und Mikas verlieben sich. Antonia weiß jedoch nicht, dass Mikas nur vorgibt ein Zirkus-Artist zu sein und nur in die Schweiz gekommen ist, um Geld als Taschendieb zu beschaffen. Mikas wird von einem Diebstahlopfer gestellt. Beim Versuch zu fliehen, kommt er ums Leben. Antonia ist verwirrt und traurig. Die Erfahrungen mit Mikas bewegen bei ihr viel



Mo. 7. Juni, 11 Uhr

Altersempfehlung: ab Klasse 10

Stichworte: Normalität und Krankheit, Psychiatrie, Identität, Musik

mit anschließender Diskussion

Utopia Blues

Total leben oder total sterben! Nichts dazwischen.

Die Geschichte eines jungen Mannes, der sich den Regeln der Gesellschaft widersetzt.

Schweiz 2001, 97 Min.

Regie: Stefan Haupt

Besetzung: Michael Flinger, Babett Arens, Muriel Wenger, Tino Ulrich, Ettore Cella

Schweizer Filmpreis 2002, Max-Ophüls-Preis 2002

Rafael Hasler ist 18, lebt mit seiner Mutter am Stadtrand von Zürich und müsste endlich für den Schulabschluss büffeln. Viel lieber aber will er mit seiner Utopia Blues Band durch die Welt ziehen und kompromisslos das tun, was er für richtig hält. Doch seine Sehnsüchte und Ideale wachsen ihm über den Kopf und treiben ihn aus der Bahn. Hilflos vor der Wucht von Rafaels Ausbrüchen, ruft seine Mutter die Ärzte zu Hilfe, die ihn mit Klinikaufenthalt und Medikamenten beruhigen. In der Abgeschiedenheit einer Heimschule auf dem Land soll Rafael zu innerem Gleichgewicht und regelmäßigem Leben finden. Der Preis dafür: Keine Musik! Doch Rafael fühlt sich abgespalten – von der Welt, von seinem Freund Dani, von sich selbst. So ist das Leben nichts mehr wert. Total leben oder total sterben, dazwischen soll es nichts mehr geben. Er setzt die Medikamente ab, beginnt wieder zu komponieren und verliebt sich in Sara. Mit einer



Di. 8. Juni, 11 Uhr

Altersempfehlung: ab Klasse 10

Stichworte: erste Liebe, Freundschaft, Religion

Zornige Küsse

Schweiz 2000, 94. Min.

Regie: Judith Kennel

Drehbuch: Judith Kennel, Mitarbeit: Markus Imhoof

Kamera: Sophie Maintigneux

Besetzung: Jürgen Vogel, Maria Simon, Julia Jentsch, Adina Vetter, Katharina Quest

Lea wird gegen ihren Willen in ein katholisches Mädcheninternat gesteckt. Aber sie denkt nicht daran, sich anzupassen oder unterzuordnen. Trotz Heckt sie einen Plan aus, um die Schule verlassen zu können. Mit Hilfe ihrer neuen Freundin will sie den jungen Pfarrer verführen, um ihn nachher wegen sexueller Belästigung anzuzeigen. Der Skandal wäre perfekt. „Auf Händen werden sie uns aus diesem schieß Internat tragen“, lachen die beiden Mädchen in böser Vorfreude. Doch sie werden von ihren eigenen Herzen überlistet und es kommt alles ganz anders.



und sie hat endlich das Gefühl, auch ihr könne die Welt offen stehen. Sie beschließt, ein neues Leben anzufangen und reist nach Washington DC, um dort an der Gehörlosenuniversität Gallaudet zu studieren. – Die Gebärdensprache hat den Regisseur Christoph Schaub fasziniert, als eine visuelle Sprache im Raum. Diese Faszination bleibt den ganzen Film hindurch spürbar und verleiht ihm seine Frische.

Der Regisseur über seinen Film:

„Antonia hat eine Sehnsucht. Sie will ein Leben führen, welches ihr bis jetzt nicht erlaubt wurde oder sie sich selber nicht erlauben konnte. Sie hält sich am falschen Ort auf, sie hat die 'falschen Kleider' an. Die Liebe weckt ihr Interesse und macht ihr Mut, in ihrem Leben einen radikalen Bruch zu vollziehen. Antonias Liebe zu Mikas endet zwar tragisch, doch das kann sie nicht mehr daran hindern, ihr Leben in ihre eigenen Hände zu nehmen. Vielleicht kann man sogar sagen, dass die Liebe nur dann wirklich wahr ist, wenn sie etwas bewirkt, wenn etwas daraus entsteht ...“

Aufführung seiner neuen Songs hat er Erfolg. Rafael schöpft wieder Hoffnung auf ein Leben nach seinen Vorstellungen. Doch das Eis, auf dem er sich bewegt, ist dünn. Die Hochzeit der Mutter und der Tod des geliebten Großvaters treffen ihn zutiefst. Seinen Ängsten und Verlassenheitsgefühlen ausgeliefert, entscheidet Rafael, sich wortwörtlich ins Leben zu stürzen.

Der Regisseur zum Hintergrund des Films:

„Unsere Gesellschaft stellt an die heranwachsenden Jugendlichen hohe Ansprüche. Die Rede ist von struktureller Gewalt, von schwindenden Freiräumen, von den Auswirkungen der Konsumgesellschaft, von Jugendarbeitslosigkeit, vom Wert- und Sinzerfall, von Aids, vom Fehlen authentischer Gefühle und Erlebnisse. Wer mit den gesellschaftlichen Ansprüchen nicht mithalten kann, oder will, taucht ab. Zu den Abgetauchten gehören häufig auch Menschen in psychiatrischen Kliniken. Und ebenso gehören all jene dazu, die ihrem Leben selbst ein Ende setzen. Wir haben die Tendenz, Anomalität, Krankheit und Tod zu verdrängen und auszusperrern. Wenn dadurch der Eindruck entsteht, es gäbe eine eindeutig klare Linie zwischen «gesund» und «krank», wird häufig vergessen, dass sowohl in jedem Gesunden auch Krankes vorhanden ist, als auch jeder Kranke genauso «gesunde» Teile in sich trägt. Ebenso ausgeblendet wird, was der bekannte Psychiater Ronald D. Laing treffend formulierte: «Krankheiten können auch gesunde Reaktionen auf kranke Verhältnisse sein.»

»Zornige Küsse« erzählt vom Abenteuer erwachsen zu werden, von den Leiden und Freuden der ersten Liebe und der Liebe überhaupt.

Die Regisseurin über den Hintergrund des Films:

„Es gibt fast keine Filme über Mädcheninternate. Es hat mich besonders gereizt, von einer Welt zu erzählen, in der unter allen Frauen nur ein einziger Mann vorkommt... Die Abgeschlossenheit des Internats ist eine dramaturgische Chance. Die Jugendlichen müssen hier ohne ihre Eltern untereinander ihre Pubertät erleben und durchkämpfen. Diese Phase des Lebens, in der die Sexualität erwacht, in der aber auch nach dem Sinn des Lebens und nach der Wahrheit gesucht wird, hat mich interessiert: dieser absolute und rigorose Anspruch ans Leben.“